



Ratgeber gibt Hilfe zur Selbsthilfe

Was tun im Notfall?

Sie haben Ihre Kreditkarte verloren, eine Angehörige ist bei einem Arbeitsunfall schwer verletzt worden, in Ihr Haus ist eingebrochen worden? Das alles sind außergewöhnliche Situationen, in denen man dankbar ist, wenn jemand einen „an die Hand nimmt“ und aufzeigt, welche Schritte zur Bewältigung der Situation nötig sind und wie man diese konstruktiv angeht.

Geeignete Informationen sind in großer Menge im Internet, Handbüchern und Ratgebern vorhanden. Doch diese zu filtern und im Ernstfall auch noch chronologisch abzuarbeiten, ist so gut wie unmöglich. Dem Autorenduo Horst Brauser und Michael Eck ist es nun gelungen, in dem nur 109 Seiten starken Ratgeber „Notfall, was tun?“ eine übersichtliche Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. In zehn Kapiteln – gegliedert nach verschiedenen Notlagen von Fahrraddiebstahl bis zum Todesfall – wird Schritt für Schritt kurz und knapp, aber dennoch sachlich richtig und fachlich fundiert, erläutert, was zu tun ist. Stets ist auch eine „Checkliste“ der erforderlichen Dokumente und richtigen Ansprechpartner beigelegt, so dass man schnell alle wichtigen Materialien zur Hand hat.

Natürlich ersetzt der Ratgeber nicht eine fundierte Rechtsberatung, er versetzt einen jedoch in die Lage, in besonderen Situationen den Überblick zu behalten und mithilfe des Maßnahmenkatalogs eigenverantwortlich zu handeln.

Das Buch mit der ISBN 978-3-9814816-0-0 kann für den Preis von 16,50 Euro im Buchhandel, im Onlinebuchhandel oder auch als CD unter www.buev24.de erworben werden.



Foto: Redaktion

Maria Wersig (links) und Edda Schliepack.

Frauenausschuss tagte

Im Juli traf sich der Ausschuss für Frauenpolitik in Berlin. Maria Wersig, Mitglied der Kommission „Recht der sozialen Sicherung, Familienlastenausgleich“ vom Deutschen Juristinnenbund, hielt einen Vortrag zum Thema Ehegattensplitting. Durch das Ehegattensplitting werde die Steuerbelastung für verheiratete Paare gesenkt – unabhängig davon, ob sie Kinder hätten oder nicht, so Wersig. Kritisiert werde dabei seit vielen Jahren, dass die 1958 eingeführte Regelung nicht mehr zeitgemäß sei, weil sie die Einverdiener-Ehe bevorzuge und das Ehegattensplitting nicht an das Vorhandensein von Kindern anknüpfe, sondern nur an den Familienstand und die unterschiedliche Einkommenshöhe von Eheleuten. Edda Schliepack dankte Maria Wersig für ihren interessanten Vortrag und den Mitgliedern des Bundesfrauenausschusses für ihre engagierte Mitarbeit, die zum Gelingen der Sitzung beitrug.

SoVD im Gespräch

Mit Sachverstand und Nachdruck bringt der Sozialverband Deutschland (SoVD) sich in die politische Diskussion ein – und sorgt somit auf übergeordneter Ebene dafür, dass die Stimmen sozial Benachteiligter gehört und berücksichtigt werden. Das gilt besonders für die Interessen der Rentner, der gesetzlich Krankenversicherten sowie der pflegebedürftigen und behinderten Menschen. Lesen Sie auf Seite 6 Berichte über die politische Arbeit in relevanten Gremien, über Gespräche mit Vertretern anderer Verbände, Institutionen und Interessensvertretungen.

SoVD bei Anhörung des Gesundheitsausschusses im Deutschen Bundestag

Von Leistungen ausgeschlossen

Am 25. Juni fand im Deutschen Bundestag eine öffentliche Anhörung des Gesundheitsausschusses statt, an dem auch der SoVD teilnahm. Gegenstand der Anhörung war ein Änderungsantrag der Fraktionen der CDU/CSU sowie der FDP zum Pflege-Neuausrichtungsgesetz.

In dem Antrag fordern die Fraktionen die Aufnahme einer Zulagenförderung für bestimmte private Pflegezusatzversicherungen. Diese soll für künftig abzuschließende bestimmte Pflegezusatzversicherungen gewährt werden.

Während die Vertreter der privaten Krankenversicherung den Einstieg in die private Teilkapitaldeckung als wichtigen ersten Schritt in eine richtige Richtung begrüßten, lehnten die Vertreter der Gewerkschaften sowie der SoVD den Ausstieg aus der solidarischen Finanzierung der Pflegeversicherung als ungerechten und ungeeigneten Irrweg ab. Insbesondere Menschen mit Behinderung, pflegebedürftige Menschen, Geringverdienende sowie Ältere würden von den neuen Versicherungen ausge-



Foto: SVLuma/fotolia

Ausgeschlossen von Zusatzleistungen wären auch Behinderte.

schlossen. Zur verlässlichen stückweisen Schließung der Lücke zwischen den Leistungen der Pflegeversicherung und den realen Pflegekosten müsse die solidarische Umlagefinanzierung gestärkt wer-

den. Der SoVD äußerte auch Kritik an der Vorgehensweise. Es sei problematisch, einen so weitreichenden Wechsel in der Finanzierung im Rahmen eines Änderungsantrags und im Eilverfahren zu beschließen.



Kurz notiert + + + kurz notiert + + + kurz notiert +

Asylbewerber erhalten mehr Geld

Der SoVD hat das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes begrüßt, nachdem Asylbewerber künftig mehr Geld bekommen müssen.

„Ein menschenwürdiges Existenzminimum muss allen in Deutschland lebenden Menschen – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit und ihres Aufenthaltsstatus – gewährt werden“, erklärte dazu SoVD-Präsident Adolf Bauer.

Mit Blick auf die Verpflichtung des Gesetzgebers forderte Adolf Bauer die Bundesregierung auf, „schnell und zielgerichtet zu handeln, um den Vorgaben der Verfassungshüter gerecht zu werden“.

Bis dahin soll laut Verfassungsgericht eine Übergangsregelung gelten.

Krankengeld: Bezug über das Wochenende

Bei Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen, die bis Freitag laufen, wird freitags erneut ein Arztbesuch nötig. Nur dann wird das Krankengeld fortgezahlt.

Über diese Notwendigkeit informiert die SoVD-Rechtsabteilung die SoVD-Mitglieder. Nach ihren Informationen erkennen es die Krankenkassen nicht an, wenn eine Folgebescheinigung erst am Montag ausgestellt wird, die dann rückwirkend ab Samstag gelten soll. Folgebescheinigungen müssen am Freitag ausgestellt werden, um den Krankengeldanspruch für das Wochenende sicherzustellen. Nach Prüfung durch die Rechtsabteilung in der Bundesgeschäftsstelle entspricht dieses auch der Rechtsprechung des Bundessozialgerichtes.

Web-TV: SoVD stellt sich vor

Im Juli startete eine neue Reihe über den SoVD und was ihn ausmacht. Soeben ist das zweite Video der Reihe produziert worden.

Während im Auftakt-Film die Geschichte, Struktur und Aufgaben des Verbandes erklärt wurden, steht nun das Engagement für den SoVD im Mittelpunkt des Beitrags.

Im Internet können alle Filmbeiträge unter www.sovd-tv.de direkt angeschaut oder auch heruntergeladen werden. Die Beiträge des SoVD-TV finden Sie außerdem auch unter www.youtube.de.

